

Unser



h**olz**kirchner

Gemeindeblatt Juli 2017

14. - 16. Juli 2017

1111 906 - 2017
JAHRE

markt holzkirchen



FC Holzkirchen

★ Meister Landesliga Südost 2016/17 ★

HOLZKIRCHNER
FERIENPROGRAMM

SOMMER
2017

Markt-Geschichte & -Geschichten | Teil 6

von gemeindlichen Archivar *Hans Widmann*

Hohe Zeit des Pferdesports in Holzkirchen



Es ist schon eigenartig, wie viel Erinnerung an großartigen Ereignisse, Engagement und Tatendrang unserer Holzkirchner Mitbürger mit der Zeit verloren geht. Mag es auch gar nicht so lange her sein. Kaum einem von uns ist noch bewusst, dass Holzkirchen eine Hochburg des Pferdesports und speziell des Trabrennsport gewesen ist. Lesen wir wieder bei unserem Ortschronisten *Imminger* nach, der glücklicherweise viele mündliche Erinnerungen seiner Mitbürger aufgeschrieben hat.

So wurde mit viel Enthusiasmus im Jahr 1875 der Holzkirchner Rennverein gegründet. Bei seiner Gründung waren in besonderer Weise viele Honoratioren beteiligt: Der Viehhändler *Johann Abenthum*, der ehemalige Kaiserschmied *Johann Böckl*, der Bauwirt *Jakob Höllriegl*, der Verwalter beim *Hausbräu Kagerbauer* oder der ehemalige Moarbäck *Georg Neumüller*, um nur einige zu nennen. Aber es waren auch viele auswärtige Mitglieder dabei, wie der Gastwirt von Laidern *Josef Schöffler* oder der Gastwirt von Wall *Max Mehringer*.

Und es ging hoch her im Verein. Rennsaison war regelmäßig der Spätwinter. Die Hauptrenntage waren an Lichtmeß und im Fasching, manchmal auch schon an Neujahr. Denn der Holzkirchner Rennsport verlegte sich mit Vorliebe auf Schlittenrennen. In der ersten Zeit war das Rennen immer eine Doppelveranstaltung. Am Sonntag wurde das „*Bürgerfahren*“, also ein Rennen für Pferdebesitzer aus Holzkirchen und Umgebung, abgehalten, am Dienstag darauf das Hauptrennen, zu dem Pferde aus „*allen Ländern*“ zugelassen wurden. Und das war keine Übertreibung, denn bei diesem Rennen waren regelmäßig bekannte Pferdehändler dabei, aus Österreich oder aus Russland und anderen Ländern. So ging es tatsächlich in Holzkirchen international zu.



Fotos: © Markt Holzkirchen



Beim genaueren Hinsehen muss man allerdings feststellen, dass es in Holzkirchen keine eigenen Rennställe gab und es wurden auch keine Pferde ausschließlich für Rennen gezüchtet. Das hauptsächlich bei den Rennen verwendete Ross war das kräftige und widerstandsfähige „*Oberländerpferd*“. Nur eine „solide“ Rasse konnte man gebrauchen, um an 1 Tag gleich 2 und 3 Rennen hintereinander zu laufen. So wenig man eigene Rennställe hatte, so wenig gab es auch „richtige“ Trainer und Berufsjokeys. Bei den Holzkirchner Wirten war meist der Metzgerbursch' der Jockey.

In Holzkirchen gab es im Ortsbereich vier Rennplätze. Der 1. Platz war südlich vom Markt an der Tölzer Straße, der Start war beim Auracher und ging bis zur Wasserreserve und war insgesamt 1200 Meter lang. Der 2. Platz war westlich vom Markt auf der Haid, der 3. Platz war am Baumgartenfeld und der 4. Platz südöstlich vom Markt an der Thannerstraße.

Wichtige Persönlichkeiten waren die Hauptakteure bei den Rennen. Einer davon war der ehemalige Horthofbesitzer *Georg Kurzenberger*, zuletzt Privatier in Otterfing. Er

hatte auch den Verlauf eines Rennens genau aufgezeichnet. So schrieb er: „*Die Helden des Tages waren noch keine aristokratischen Rennpferde aus eigenen berühmten Stammbäumen herausgezüchtet und verhätschelt herangezogen, sondern brave bürgerliche und bäuerliche Magerl-Roß; also nicht gerade größter Schlag von Pflug und Mistwagen, aber solide, nicht verwöhnte Gäule, die den sonntäglichen Fahrdienst versehen. Beim Rennen traf man sich mittags am Bahnhof, um allfällige Rennbesitzer aus den Mittagszügen abzuwarten und dann begann der Korso. Ein Schlitten mit dem Chef, dahinter die Herren Rennmeister, ihrer 10 mit dem Oberrennmeister hoch zu Ross, dann der Schlitten mit den Preisfahnen, die regelmäßig von den hiesigen Geschäftsleuten gestiftet wurden. Dahinter kamen die startenden Rennschlitten, der Schlitten mit dem Preisrichter-Komitee und dann in bunter, langgedehnter Reihe alles andere, das über Roß und Schlitten verfügte, wobei man noch Schlitten z.T. aus der Barockzeit entdecken konnte.*“ Der Zug ging von durch die Münchner Straße zum Marktplatz und dann durch die Tölzer Straße zum Rennplatz. *Imminger* meint: Es ist keine Übertreibung, wenn man behauptet, dass in der besten Zeit der Holzkirchner Rennen oft ein paar Tausend Zuschauer beisammen waren. Endlich gab ein Böllerschuss das lang und ungeduldig erwartete Zeichen zum Start. Erst wenn dann der Sieger durchs Ziel schoss, löste sich die unerträgliche Spannung. Es bildeten sich dichte Knäuel um Ross und Schlitten, bis der Sieger dann nach endlosen Diskussionen auch anerkannt war. Auf dem Marktplatz nahm der Rennvereinsvorstand die Preisverteilung vor mit geziemender Siegerehrung, dann gab es den Siegetusch und viel Beifallsgeschrei und dann ging es – wie immer, wenn in Holzkirchen was los war – im Sturm in die verschiedenen Wirtschaften, die meist bis zum Erdrücken voll waren und oft gar nicht genug Platz für alle Gäste hatten. *Imminger* meint, „*der Endsieger*



Georg Kurzenberger



Theo Bortenlänger



war wie überall und allzeit in Altbayern der Wirt. Und während der siegreiche Bua und sein Ross sich an einer Extra Maß und einem Extra-Hafer gütlich tun, trösten sich die weniger Siegreichen so gut es eben ging.“

So hatte das Pferderennen in Holzkirchen eine lange Tradition. Das 1. Rennen des neuen Rennvereins war am Lichtmeßtag des Jahres 1875 als Bürgerrennen. Die Preise gingen von 50 – 10 Mark mit 2 „stehenden“ und mehreren anderen Fahnen. Beim Hauptrennen gab es Preise von 100 – 10 Mark. Der Rennmeister war in diesen Jahren der ehrenwerte Bürger Abenthum. Es waren sehr erfolgreiche Jahre. Die 80er Jahre fanden in Johann Manhart, der Sattlerbauer, einen ganz besonders eifrigen Sportsmann. In den Rennen war der Wirt von Gmund, Josef Obermayer, meist erfolgreich, während die Holzkirchner in dieser Zeit oft weniger ruhmreich waren. Später war dann Kaspar Kirchberger der neue Rennmeister. Im neuen Jahrhundert machte aber dann der Krieg, der Mann und Ross eingefordert hatte, dem Holzkirchner Rennsport erstmal ein Ende. Aber nach dem Krieg ging es wieder weiter. Nun gab es sogar drei Rennen: Das Bürgerfahren, das Internationale Fahren und das Bezirksfahren. Den Glanz der früheren Jahre konnten die Holzkirchner Pferderennen aber nie mehr ganz erreichen. Unser Chronist Imminger schreibt dazu: „So schläft nun der Verein und wartet wie Dornröschen auf den Rennmeister-Prinzen, der ihn zu neuem Leben erwecken könnte.“

Aber dennoch, man sieht, es war was los in Holzkirchen. So hoffe ich, dass auch das Bürgerfest zur 1111-Jahrfeier von Holzkirchen, auf ebenso große Begeisterung stößt und sich wieder was rührt in Holzkirchen. Ich wünsche es unserem schönen Ort.

Hans Widmann